

Landwirtschaft



Für eine einheimische Produktion

Die SVP setzt sich für eine produzierende Landwirtschaft ein, welche die Bevölkerung mit gesunden, marktnah produzierten Nahrungsmitteln versorgt. Für ihre wichtigen Leistungen im Dienst der Allgemeinheit müssen Bauernfamilien ein vernünftiges Einkommen verdienen. Die Planungssicherheit und Innovationskraft einer unternehmerisch ausgerichteten Landwirtschaft ist zu stärken. Dazu sind die überbordende Ökologisierung und Bürokratie auf ein vernünftiges Mass zurückzufahren. Dem Kulturland ist im Gegenzug Sorge zu tragen und es ist angemessen zu erhalten.

Adrian Ledergerber
Landwirt



“ Wir alle wollen hochwertige und gesunde Lebensmittel aus der Region zu erschwinglichen Preisen. Unsere Schweizer Bauern liefern genau solche Produkte. Deshalb sollten wir unsere Landwirtschaft und damit unsere Ernährungssicherheit stärken! ”

Bauernsterben setzt sich fort

Vor hundert Jahren gab es in der Schweiz über 243'000 Landwirtschaftsbetriebe, 1990 waren es 108'000, 2017 gerade noch 51'620.

Mit diesem anhaltenden, negativen Strukturwandel nahm auch die Anzahl der Beschäftigten drastisch ab. 2017 waren es noch 153'864 Personen, das entspricht einer Abnahme von rund 25 Prozent in 18 Jahren.

Die Bevölkerung steht hinter dem Bauernstand und weist diesem durch die Bundesverfassung und das Landwirtschaftsgesetz bedeutende Aufgaben zu. Für den Erfolg der zukünftigen Agrarpolitik ist es denn auch notwendig, dass der Volkswille und die Bestimmungen zur Ernährungssicherheit konsequent umgesetzt werden. Der Auftrag ist glasklar: Stopp der einseitigen Priorisierung der Ökologie in der Landwirtschaft, keine weitere Grenzöffnung, die Verbesserung der Rahmenbedingungen und damit die Stärkung der inländischen Produktion von gesunden Lebensmitteln.

Die Bauern sind jedoch aufgrund der aktuellen Agrarpolitik immer weniger in der Lage, dem Verfassungsauftrag nachzukommen: Ausufernder Regulierungswahn, beispielsweise im Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutz, setzen der produzierenden Landwirtschaft arg zu. Der Erhalt eines möglichst hohen Selbstversorgungsgrades, aber auch die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft ist damit akut gefährdet.

Selbstversorgungsgrad darf nicht weiter sinken

Die Schweiz ist bereits heute pro Kopf einer der weltweit grössten Nettoimporteure von Nahrungsmitteln. Während wir pro Einwohner und Jahr für rund 600 Franken Nahrungsmittel importieren, liegt dieser Wert in der EU etwa zehnmal tiefer. Der Netto-Selbstversorgungsgrad (importierte Futtermittel für die tierische Inlandproduktion abgezogen) lag im Jahr 2000 noch bei 59 Prozent und ist seitdem auf unter 50 Prozent gesunken. Die Schweiz ist damit weit davon entfernt, sich selbst zu versorgen. Nach Ansicht der SVP sind in jedem Fall leistungsfähige Familienbetriebe mit zukunftsfähigen Strukturen zu fördern.

Produzierende Landwirtschaft

Unsere produzierende Landwirtschaft bietet die effizienteste und günstigste Möglichkeit für die Erhaltung einer vielfältigen und gut strukturierten Kulturlandschaft. Das ist ökologisch sinnvoller, als Landwirtschaftsprodukte, welche hier mit Schweizer Qualität hergestellt werden können, über Kontinente hinweg zu transportieren. Mit der aktuellen Agrarpolitik hat die Schweiz jedoch genau den gegenteiligen Weg eingeschlagen. Das heisst, die extensive Landwirtschaft wird auf Kosten der produzierenden Landwirtschaft gefördert. Wir tun damit also genau das, was wir eigentlich nicht tun sollten: Erstens importieren wir immer mehr Lebensmittel, ohne die Produktionsbedingungen zu kennen, wobei wir zweitens auch unsere Abhängigkeit vom Ausland erhöhen. Zudem fällt immer mehr wertvolles Landwirtschaftsland der Verwaltung

und der Renaturierung von Gewässern zum Opfer. Durch die hohe Zuwanderung wächst die Siedlungsfläche zulasten des Kulturlandes.

Bauern nicht auf dem Altar des Freihandels opfern

Die vom Bundesrat angestrebten Agrarfreihandelsabkommen, die im Bereich Landwirtschaft eine viel zu weit gehende Grenzöffnung vorsehen, hätten existenzbedrohende Folgen für die hiesigen Bauernfamilien. Die Senkung der Lebensmittelpreise auf EU- oder gar auf Weltmarktpreisniveau – bei nahezu gleichbleibenden Produktionskosten – würde die Exis-

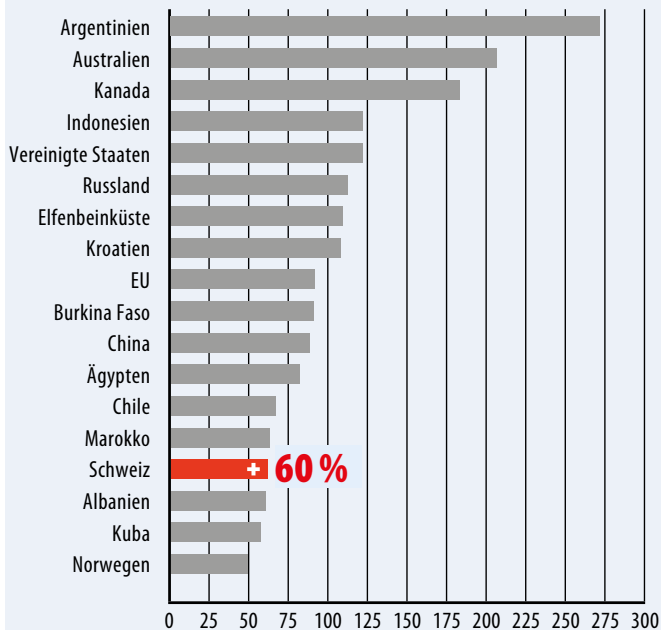
tenz einer einheimischen Landwirtschaft zerstören. Das würde sich wiederum negativ auf die dezentrale Besiedelung, die Pflege der Kulturlandschaft wie auch auf die Sicherheit und Qualität der Lebensmittel auswirken. Einen unkontrollierten Agrarfreihandel lehnt die SVP daher ab.

Sinnvolle Raumplanung

Das Raumplanungsgesetz ist darauf auszurichten, dass unternehmerische Landwirte ihre Betriebe zukunfts- und marktorientiert entwickeln können. Die SVP setzt sich für eine Raumplanung ein, die bei bestehenden Bauten und Anlagen



Brutto-Selbstversorgungsgrad in %



Quelle: Agristat 2014

Die Ernährungssicherheit der Schweiz ist auszubauen.

ausserhalb der Bauzone eine flexible und vollständige Nutzung zulässt. Damit wird Kulturland geschützt, das Landschaftsbild erhalten und Wertschöpfung im ländlichen Raum sichergestellt. Die SVP steht zu einem sparsamen Umgang mit Landwirtschaftsland. Zudem sollen zukunftsfähige Landwirtschaftsbetriebe auch künftig neue zonenkonforme Ökonomiegebäude erstellen dürfen und dies ohne Eigentumsbeschränkungen.

Weniger Agrarbürokratie, sauberes Trinkwasser und Schutz vor Grossraubtieren

Die SVP wehrt sich zudem gegen den steten Ausbau der Richtlinien und Vorschriften im Tier-, Gewässer- und Umweltschutz, die immer höhere Kosten und einen unverhältnismässigen administrativen Aufwand verursachen. Festgehalten werden muss im Zusammenhang mit der Qualität der Wasserversorgung, dass die Schweizer Trinkwasserqualität im weltweiten Vergleich hervorragend und für die Landwirtschaft von zentraler Bedeutung ist. Die SVP nimmt die Herausforderungen rund um die Trinkwasserqualität sehr ernst. Für die SVP ist zudem klar, dass Grossraubtiere keinen Platz in unserem dichtbesiedelten Land haben. Dem Wohl der verschiedenen Nutztiere und dem Erhalt von seltenen Rassen ist mehr Gewicht zuzumessen, als Grossraubtieren wie dem Wolf oder dem Bären.

Standpunkte

Die SVP ...

- fordert den Erhalt der Ernährungssicherheit in der Schweiz durch einen Selbstversorgungsgrad von mindestens 60 Prozent;
- kämpft für die Sicherung der Existenzgrundlage für die landwirtschaftlichen Familienbetriebe;
- will die produzierenden Landwirtschaftsbetriebe stärken und die administrativen Auflagen minimieren;
- setzt sich gegen die Abwälzung zusätzlicher Kosten der Agrarpolitik auf die Kantone ein;
- setzt auf die einheimische Produktion, Verarbeitung und Vermarktung und lehnt einen Agrarfreihandel ab;
- wehrt sich gegen immer neue Vorschriften im Tier-, Gewässer- und Umweltschutz, die zu höheren Kosten und administrativen Erschwernissen führen;
- setzt sich für eine Raumplanung ein, die bei bestehenden Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone eine flexible und vollständige Nutzung zulässt;
- kämpft für die Investitionssicherheit, indem die nach neusten Erkenntnissen und Vorschriften realisierten Bauten und Einrichtungen während ihrer Abschreibungsdauer nicht mehr verändert bzw. angepasst werden müssen;
- befürwortet gezielte Fördermassnahmen der Viehwirtschaft zur Stärkung der produktiven Grünlandbetriebe;
- verlangt, dass der absolute Schutz des Waldes zugunsten des Erhalts des Kulturlands gelockert wird;
- wehrt sich gegen «agrarpolitische Experimente» unter dem Deckmantel der – im internationalen Vergleich bereits hervorragenden – «Trinkwasserqualität»;
- unterstützt ein rasches Eingreifen der Kantone, um problematische Grossraubtiere nach Rücksprache mit dem Bund zu eliminieren. Längerfristig ist die Schweiz von Grossraubtieren frei zu halten.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als Konsument gesunde Nahrungsmittel aus einheimischer Produktion;
- ✓ als Bauernfamilie Perspektiven für die Zukunft;
- ✓ als Landwirt die nötige unternehmerische Freiheit;
- ✓ als Wanderer und Tourist eine gepflegte Kulturlandschaft;
- ✓ als naturliebender Mensch eine schöne und intakte Landschaft.